



**Liebe Leserinnen und Leser,**

es ist so weit: Der erste Call (Projektaufruf) der neuen Förderperiode ist eröffnet. Seit dem 15. November 2021 sind Akteure im Programmraum Mitteleuropa aufgerufen, Projektanträge auf Förderung aus EU-Mitteln einzureichen. Passend hierzu berichtet Teresa Marcinów vom polnischen Ministerium für Entwicklungsfonds und Regionalpolitik auf Seite 2 über den aktuellen Stand der Umsetzung des neuen Mitteleuropaprogramms 2021–2027. Welche Calls außerdem in den Startlöchern stehen, erfahren Sie auf Seite 8.

Wir stellen Ihnen zudem drei Projekte vor, die auf Interreg B-Projekten aufbauen, von besonderem Bundesinteresse sind und daher im Rahmen einer Andockförderung finanziert werden: BE STROCALI, BLAU+GRÜN+STADT und kre:aktiv (Seite 3). Ausführlicher berichten wir über das Andockprojekt SmartLand, bei dem es um digitale Transformation in Gemeinden geht (Seite 4–5). Außerdem starten wir in dieser Ausgabe mit einer neuen Reihe zu Themen der transnationalen Zusammenarbeit. Zum Auftakt betrachten wir die Mobilität in ländlichen Räumen.

Neue Förderperiode, neues Design: Haben Sie im Übrigen bemerkt, dass sich das Gewand unseres Journals verändert hat? Wir hoffen, es gefällt Ihnen und wünschen viel Spaß beim Lesen!

Ihr Interreg-Team im BBSR  
Brigitte Ahlke, Nina Kuenzer, Jens Kurnol und Sina Redlich

|   |     |
|---|-----|
| Im Gespräch: Teresa Marcinów  | 2   |
| Bundesprogramm Transnationale Zusammenarbeit:                             |     |
| Drei neue Andockprojekte  | 3   |
| Projektreportage Interreg B: SmartVillages und SmartLand                  | 4–5 |
| Themen der transnationalen Zusammenarbeit: Mobilität in ländlichen Räumen | 6–7 |
| Aktuelles: Projektaufrufe (Calls)   | 8   |



Abonnieren Sie unseren Newsletter für aktuelle Infos, Termine, Calls und Veranstaltungen

## Teresa Marcinów über das neue Mitteleuropaprogramm



Interview mit Teresa Marcinów, Ministerium für Entwicklungsfonds und Regionalpolitik, Polen, Leiterin des Referats Transnationale und Interregionale Zusammenarbeit

Teresa Marcinów berichtet als Vorsitzende des Programmausschusses des Mitteleuropaprogramms über den aktuellen Stand und zukünftige Prioritäten und Herausforderungen des Programms.

**„Wir planen den offiziellen Start des ersten Projektaufrufs für November“**

### **Wie ist der aktuelle Stand bei der Umsetzung des transnationalen Mitteleuropaprogramms?**

Ich bin stolz, sagen zu können, dass das Mitteleuropaprogramm eines der ersten Interreg-Programme 2021–2027 ist, das der Europäischen Kommission offiziell vorgelegt wurde. Die Arbeitsgruppe aus Vertretern aller teilnehmenden Länder hat in Zusammenarbeit mit der Verwaltungsbehörde und dem Gemeinsamen Sekretariat hart und effizient daran gearbeitet, dieses Rahmendokument so schnell wie möglich vorzubereiten. Es wurde Mitte September nach Brüssel geschickt und wir gehen davon aus, dass das Programm Anfang 2022 genehmigt wird. Gleichzeitig hat die Arbeitsgruppe Durchführungsbestimmungen, ein Programmhandbuch, Leitfäden für Antragsteller und andere Dokumente vorbereitet, die für den ersten Projektaufwurf erforderlich sind. Wir planen den offiziellen Start des Aufrufes für November. Seit Juni stehen potenziellen Antragstellern Informationen zu geförderten Themen sowie ein Online-Tool für die Partnersuche für neue Projekte zur Verfügung.

### **Was sind die Prioritäten und Herausforderungen für das Mitteleuropaprogramm in der Förderperiode 2021–2027?**

Das neue Programm unterstützt die Zusammenarbeit in drei thematischen Prioritäten. Wir haben uns entschieden, den Schwerpunkt darauf zu legen, Mitteleuropa grüner, energieeffizienter, ressourceneffizienter und fit für den Umgang mit dem Klimawandel zu machen. Ein weiterer wichtiger Bereich der Zusammenarbeit werden Innovationen und eine bessere Nutzung neuer Technologien sein, um den industriellen Wandel zu unterstützen, die Wirtschaft anzukurbeln und neuartige Ansätze für öffentliche Dienstleistungen einzuführen. Schließlich soll das Programm auch die Erreichbarkeit der Region und ihre Anbindung an die wichtigsten Verkehrsnetze fördern.

### **Wie beurteilen Sie das neue Programm im Vergleich zu früheren Förderperioden?**

Thematisch ist das neue Programm fokussierter und legt mehr Wert auf das Testen und Umsetzen neuer Lösungen. Es bietet

auch – und das ist eine interessante Neuheit – Unterstützung beim Aufbau oder bei der Verbesserung des Kooperationspotenzials mitteleuropäischer Institutionen. Dies soll dazu beitragen, gemeinsame, langfristige Kooperationsstrukturen und Pläne für funktional vernetzte Gebiete über Grenzen hinweg zu entwickeln. Ein weiterer interessanter Vorschlag des Mitteleuropaprogramms sind Projekte mit kleinerem Finanzvolumen. Sie können als sanftes Onboarding-Instrument für Neulinge dienen und Gelegenheit bieten, Lösungen unter bestimmten räumlichen Bedingungen zu testen. Das Programm schlägt neue Unterstützungsmaßnahmen für Antragsteller und eine Vereinfachung der Regeln für Begünstigte vor, so dass es gute Chancen hat, flexibler und freundlicher als seine Vorgängerprogramme wahrgenommen zu werden.

### **Ändert die Corona-Pandemie etwas am Programm?**

In der thematischen Ausrichtung achtet das Programm infolge der Pandemie verstärkt auf gesellschaftliche Veränderungen, notwendige Verbesserungen öffentlicher Dienstleistungen, einschließlich des Gesundheitssektors, sowie auf die notwendige Flexibilität von Wirtschaft und Arbeitsmarkt. In logistischer Hinsicht hat die Pandemie zur schnellen Verbreitung neuer Technologien sowie neuer Arbeits- und Kommunikationsmodelle beigetragen. Auch wenn eine Zusammenarbeit ohne echte Meetings, persönliche Gespräche, gemeinsame Vor-Ort-Besuche usw. kaum vorstellbar ist, wird uns die Umstellung auf Online-Tools erhalten bleiben.

### **Was wünschen Sie sich für die Zukunft des Programms?**

Ich würde mir wünschen, dass das Mitteleuropaprogramm 2021–2027 viele neue Institutionen aus bisher unterrepräsentierten Regionen anzieht. Ich wünsche mir auch, dass Mitteleuropa dank des neuen Programms zu einem weithin anerkannten Symbol für eine gut kooperierende und vielfältig vernetzte transnationale Region wird. Schließlich hoffe ich, dass das Mitteleuropaprogramm 2021–2027 dazu beitragen wird, die Kultur der Zusammenarbeit auch außerhalb der Projekte zu stärken. Denn Zusammenarbeit ist „CENTRAL“.

## Drei neue Andockprojekte: bioökonomisch, blau-grün und kre:aktiv

Mit dem Bundesprogramm Transnationale Zusammenarbeit unterstützt das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) ausgewählte transnationale Projekte von besonderem Bundesinteresse, die einen nachhaltigen Beitrag zur Raumentwicklung leisten. Im Rahmen der sogenannten Andockförderung werden zusätzliche Projektbausteine bereits laufender oder abgeschlossener Interreg B-Projekte finanziert. Andockprojekte setzen Maßnahmen um, die im Rahmen des Interreg-Projektes noch nicht oder nur ungenügend durchgeführt werden konnten. Mögliche Gründe dafür sind zum Beispiel neue Entwicklungen oder Erkenntnisse, die bei der Antragstellung noch nicht erkennbar waren. Nachfolgend drei neue Andockprojekte im Überblick.

### BE STROCAL! (Alpenraum)

Bioökonomische Regionen wachsen durch starke lokale Wertschöpfungsketten – das steckt hinter dem Akronym „BE STROCAL!“. Das Andockprojekt baut auf einer digitalen Infrastruktur und Kooperationsplattform auf, um transnational biobasierte Wertschöpfungsketten zu schaffen. Ziel ist es, Zulieferer-Abnehmer-Verbindungen („Biolinks“) in Zusammenarbeit mit inter-/nationalen Nutzern der Plattform umzusetzen und lokal aufzubauen. Dazu soll der Value-Chain-Generator (VCG) aus dem Alpenraum-Bezugsprojekt „AlpLinkBioEco“ genutzt werden. Diese webbasierte Software ermöglicht die Verknüpfung von Unternehmen zu Wertschöpfungsketten auf Basis der Informationen zu Ausgangsstoffen, Herstellungsprozessen, Endprodukten und anfallenden Reststoffen (zirkuläres Wirtschaften). Der räumliche Fokus für den Ausbau der Kooperationsbeziehungen liegt auf strukturschwachen Regionen in Deutschland. Dabei werden neue lokale Akteure eingebunden und es erfolgt eine vertiefte Zusammenarbeit zwischen und innerhalb von Clustern der Bioökonomie mit dem Ziel, zusätzlich transnationale Folgeaktivitäten zu initiieren.

### BLAU+GRÜN+STADT (Mitteleuropa)

Die Schaffung widerstandsfähiger Städte und Regionen ist eine der Hauptherausforderungen angesichts der zu erwartenden Auswirkungen des Klimawandels und zentraler Bestandteil des Andockvorhabens „BLAU+GRÜN+STADT“. Hitze, Dürre, Starkregen und Hochwasserereignisse werden sowohl anzahlmäßig als auch in der Intensität zunehmen. Kommunen sind daher gefordert, sich auch im Bereich der kommunalen Wasser- und Abwasserwirtschaft auf periodische Extremereignisse vorzubereiten. Das Projekt „BLAU+GRÜN+STADT“ knüpft an die Mitteleuropa-Projekte TEACHER und RAINMAN zur urbanen Anpassung an den Klimawandel an. Die im Projekt TEACHER entwickelten wissenschaftlich geprägten (englischsprachigen) Hilfsmittel und Maßnahmen zur wassersensiblen,



Feuerwehreinsatz nach Hochwasser in Leutersdorf (Sachsen) im Mai 2017  
© Daniel Schäfer

integrierten grün-blauen Stadtgestaltung sollen in die praxisnahe, bereits deutschsprachige RAINMAN-Toolbox integriert werden. Spezifische deutsche planungsfachliche Aspekte im Bereich Klimawandelanpassung und Hochwasserschutz sowie gute Beispiele aus verschiedenen deutschen Regionen werden ergänzt. Dabei werden sowohl beim Instrumentarium als auch bei der Netzwerkarbeit keine neuen Strukturen aufgebaut, sondern bestehende erweitert und vernetzt.

### kre:aktiv (Mitteleuropa)






Das Interreg B-Projekt „InduCCI“ fördert die Kultur- und Kreativwirtschaft als wichtige Kraft für die Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft in Industrieregionen außerhalb der Metropolen. Dazu werden einander fremde Akteurskreise (Industrie, Verwaltung) mit der Kultur- und Kreativwirtschaft zusammengebracht. Im Rahmen des Andockvorhabens „kre:aktiv“ soll die Verknüpfung von Kultur- und Kreativwirtschaft mit sozialen Multiplikatoren zur Aktivierung der Industriegesellschaft in Chemnitz getestet werden. Ziel ist die gegenseitige Sensibilisierung sowie die gemeinsame Durchführung einer bevölkerungsorientierten Aktion zur Stadtteilentwicklung (bürgernaher Ansatz). Die Ergebnisse aus dem Andockvorhaben und dem InduCCI-Projekt sollen mit anderen deutschen Städten geteilt werden, die sich in ähnlicher räumlicher und wirtschaftlicher Lage befinden. Weiterhin sollen die Ergebnisse einerseits mit Blick auf Chemnitz als Kulturhauptstadt 2025 genutzt und andererseits in einen größeren nationalen und europäischen Kontext gestellt und damit strategisch und mit Blick auf die Förderperiode 2021–2027 verwertet werden.



Pilotgemeinde Eisenbach © Regionalverband Südlicher Oberrhein

## SMARTVILLAGES & SMARTLAND

Das Interreg-Projekt SmartVillages zur digitalen Transformation von ländlichen Gemeinden im Alpenraum brachte viele Erkenntnisse im Hinblick auf die Organisation und Finanzierung von digitalen Vernetzungsmöglichkeiten (z. B. Bürgerschaftstaxis oder Coworking-Spaces). Mit dem Ziel, diese nach Ablauf der Projektarbeit in der Pilotgemeinde Südlicher Oberrhein nun auf die Nachbargemeinden Friedenweiler und Eisenbach (Hochschwarzwald) zu übertragen, hat der Projektpartner Regionalverband Südlicher Oberrhein für das Andockprojekt SmartLand eine Förderung aus dem Bundesprogramm Transnationale Zusammenarbeit erhalten.

-  Alpenraum
-  SmartVillages: April 2018 bis Oktober 2021  
SmartLand: September 2020 bis Oktober 2021
-  Wirtschaft, Arbeit und Leben
-  Regionalverband Südlicher Oberrhein
-  <https://www.alpine-space.org/projects/smartvillages/>  
<https://www.rvso.de/smart>

## Erfolgreiche smarte Gemeinden im ländlichen Raum

Ländlichen Gemeinden im Alpenraum fehlen häufig dringend benötigte Arbeitsplätze, eine gute Daseinsvorsorge sowie ein attraktives Umfeld für Unternehmertum und soziale Innovation – was zu einer Abwanderung von Fachkräften führt. Die Digitalisierung ist ein vielversprechender Ansatz, dieser Situation entgegenzuwirken. Ziel des Interreg-Projekts SmartVillages war es daher, das Potenzial lokaler Akteurinnen und Akteure freizusetzen, um ländliche Räume zu einem attraktiveren Ort zum Leben und Arbeiten zu machen. Mit dem Andockprojekt SmartLand wird der Smart Village-Ansatz lokal auf die zwei Pilotgemeinden Friedenweiler und Eisenbach übertragen. Um für diese eine passgenaue digitale Lösung zu entwickeln, fand im Mai 2021 eine Zukunftswerkstatt statt, bei der die Bedarfe und Wünsche der Bevölkerung ermittelt wurden:

- **Vernetzung und Austausch:** Kommunikation mit anderen Bewohnerinnen und Bewohnern, Bilden von Gruppen, Anschluss für Neuzuziehende
- **Mobilität:** Mitfahrgelegenheit finden, abends von A nach B kommen (besonders wichtig für Jugendliche)
- **Freizeit:** Überblick über existierende Vereine, Informationen zu genauen Aktivitäten und Veranstaltungen
- **Tourismus und Gastronomie:** Überblick über Angebote, „Bewerbung“ lokaler Produkte

### Eine App als Kommunikationszentrale

Gemeinsam kamen die Projektakteurinnen und -akteure zu dem Entschluss, eine App zu etablieren, mit deren Hilfe die im Mai entstandenen Ideen der Bürgerinnen und Bürger umgesetzt werden können. Nach einer Ausschreibung fiel die Entscheidung auf die Anwendung „Dorffunk“ des Fraunhofer Instituts für Experimentelles Software Engineering IESE.

Ende September 2021 wurde die App zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern im Rahmen von Informationsveranstaltungen in den beteiligten Gemeinden eingeführt. Die Anwesenden testeten gemeinsam, wie Ideen mit Hilfe der App umgesetzt werden können. Der „Dorffunk“ ist eine Art Kommunikationszentrale: Bürgerinnen und Bürger können hierüber ihre Hilfe anbieten, Gesuche einstellen oder miteinander „plauschen“. Auch von der Gemeinde selbst kann der kurze Draht zur Bevölkerung genutzt und zum Beispiel über den letzten Betriebsausflug informiert werden. Der „Dorffunk“ wird zunächst als ein Baustein auf dem Weg zur Digitalisierung in den Gemeinden angesehen und für ein Jahr lang getestet. Wird er von der Bevölkerung angenommen und sind die Nutzerzahlen entsprechend hoch, könnten weitere Funktionen für Gastronomie und Handel sowie Veranstaltungen in die App integriert werden. Die Gemeinden sehen sich in der Verantwortung, hier selbst aktiv zu werden und dafür zu sorgen, dass die App über Flyer, Plakate und Veranstaltungen bekannt wird.

Das Thema digitale Transformation ländlicher Gemeinden ist aktuell sehr gefragt. Weitere Nachbargemeinden haben bereits ihr Interesse an der App und an Erkenntnissen aus dem Projekt angemeldet. Gute Praxisbeispiele werden weitergegeben, so dass das Projekt auch über die Projektgrenzen hinaus einen Beitrag zum Thema „smarte Regionen“ der Zukunft leistet.

### Erfolgsfaktoren für Digitalisierungsprojekte

Ergebnis von SmartLand ist auch eine Broschüre mit allgemeinen Handlungsempfehlungen für deutsche Städte und Gemeinden im ländlichen Raum. Hierin werden fünf Erfolgsfaktoren für eine sinnvolle und nachhaltige Umsetzung von Digitalisierungsprojekten in der Praxis formuliert:

- **Orientierung am lokalen Bedarf:** Es gibt keinen pauschalen „Erfolgsweg“. Es ist jeweils der individuelle, ortsspezifische Bedarf unter Einbezug aller Beteiligten zu ermitteln.
- **An vorhandene Strukturen und Netzwerke anknüpfen:** Es kann auf andernorts bereits bestehende, erfolgreiche Lösungen zurückgegriffen werden. Die Herausforderung besteht eher darin, die adaptierten Lösungen sinnvoll in das Gesamtkonzept der eigenen Kommune zu integrieren.



Posting von Friedenweilers Bürgermeister Josef Matt in der Dorffunk-App

- **Strategische Planung und Zielsetzung:** Bei der digitalen Transformation in Gemeinden ist ein bedarfsorientiertes strategisches Konzept mit kurzfristigen, mittelfristigen und langfristigen Zielsetzungen hilfreich („Digitale Agenda“).
- **Aktive Beteiligung auf allen Ebenen:** Ohne die breite Unterstützung von Politik, Vereinen, Unternehmerschaft und Bevölkerung ist eine Digitalisierung nicht zu schaffen.
- **Fehler zulassen und daraus lernen:** Ein gescheitertes Umsetzungsprojekt ist kein Grund, die Entwicklung hin zu einer digitalen Kommune in Frage zu stellen. Vielmehr zeigt es die Notwendigkeit für eine genauere Bedarfsanalyse und zur besseren Planung der Umsetzung vor Ort.



**Anna Beyrle**  
Regionalverband Südlicher  
Oberrhein  
Regionalplanerin und Referentin

„Im Projekt SmartLand konnten durch eine Erweiterung des Pilotraums auch interkommunale Lösungen in den Blick genommen werden. Das Umsetzungsprojekt „Dorffunk-App“ fördert nicht nur den Austausch innerhalb einer Gemeinde, sondern stärkt auch die Vernetzung zwischen ländlichen Gemeinden und Städten. Dadurch kann ein wesentlicher Beitrag zur Entwicklung von ‚smarten Regionen‘ der Zukunft geleistet werden.“

## Verbesserung der Mobilität in ländlichen Räumen für gleichwertige Lebensverhältnisse

Mobilität ist Voraussetzung, um am gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben teilzunehmen. Sie befähigt dazu, die individuellen räumlichen Ziele – Arbeitsplätze, Bildungs-, Freizeit-, Versorgungseinrichtungen etc. – zu erreichen und bestimmt damit wesentlich die Lebensqualität jedes Einzelnen. Für Unternehmen ist sie ein zentraler Standortfaktor und damit maßgeblich für die wirtschaftliche Entwicklung einer Region. In vielen ländlichen Räumen kann aufgrund disperser Siedlungsstrukturen und einer damit einhergehenden geringen Nachfrage kein flächendeckendes ÖPNV-Angebot bereitgestellt werden, es besteht oft eine große Abhängigkeit vom Pkw. Daher sind gerade in ländlichen Regionen flexible Mobilitätsangebote besonders wichtig.

Die Verbesserung der Mobilität – insbesondere in ländlichen Räumen – ist daher ein wichtiger Baustein für gleichwertige Lebensverhältnisse, einem Schwerpunkt der Heimatpolitik der Bundesregierung. Auch die verabschiedete Territoriale Agenda 2030, in der die gemeinsamen Ziele und Leitvorstellungen für die Raumentwicklung in Europa festgelegt wurden, stellt unter ihrem Leitmotto „eine Zukunft für alle Orte“ heraus, dass intelligente, nachhaltige sichere Verkehrsträger und Verbindungen erforderlich sind, um die Prioritäten eines ausgewogenen Europas und funktionaler Regionen zu unterstützen.

### MogLeb – ein Modellvorhaben zur Verbesserung der Mobilität in ländlichen Räumen

Das Modellvorhaben „Verbesserung der Mobilität in ländlichen Räumen zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse“

(MogLeb), ein gemeinsames Projekt des BBSR und des BMI im Rahmen des Programms „Region gestalten“, zielt darauf ab, passgenaue Mobilitätslösungen in die Fläche zu bringen, um gleichwertige Lebensverhältnisse in Deutschland herzustellen. Dafür wurde ein länderübergreifendes Mobilitätsnetzwerk mit dem Schwerpunkt der Mobilität in ländlichen Räumen aufgebaut. Dieses Netzwerk aus Akteuren von Bund, Ländern und kommunalen Spitzenverbänden unterstützt Kommunen bei der Entwicklung bedarfsgerechter Mobilitätslösungen.

Das **Online-Nachschlagewerk Mobilikon** stellt Lösungen rund um das Thema Mobilität für ein kommunales Mobilitätsmanagement anwenderfreundlich und praxistauglich dar. Kommunen können so passgenaue intelligente Mobilitätslösungen finden und umsetzen. Auf Mobilikon finden sich konkrete Maßnahmen, planerische, rechtliche und finanzielle Instrumente, Hilfen zur Umsetzung sowie Beispiele aus der Praxis.

### Mobilität in ländlichen Räumen – auch ein Thema der transnationalen Zusammenarbeit

Die Entwicklung und die Erprobung von Lösungen, der Aufbau von Kapazitäten, insbesondere lokaler und regionaler Akteure, Wissenstransfer und Investitionsvorbereitung stehen auch im Zentrum transnationaler Kooperationsprojekte. In der nun auslaufenden Förderperiode 2014–2020 wurden in den transnationalen Programmen mit deutscher Beteiligung eine Reihe von Projekten zum Thema Mobilität durchgeführt. Die transnationale Zusammenarbeit bietet dabei die Möglichkeit, einen Blick

### ► Projektbeispiele der transnationalen Zusammenarbeit zum Thema Mobilität

#### Dynaxibility (Mitteleuropa)

Trotz neuer Mobilitätstrends und Technologien sorgt stark motorisierter Individualverkehr in den Städten Mitteleuropas noch immer für hohe Schadstoffausstoße – und ländliche Regionen sind teilweise schlecht ans öffentliche Personennahverkehrsnetz angebunden. Das Interreg-Projekt "Dynaxibility" zielt darauf ab, Strategien für flexiblere und umweltfreundlichere Mobilitätslösungen zu entwickeln.

#### Peripheral Access (Mitteleuropa)

Umweltfreundlich und ohne eigenes Auto mobil zu sein: das ist in ländlichen Räumen oft besonders schwierig. Die Gründe dafür liegen im demographischen Wandel, in knappen öffentlichen Kassen und einer unzureichenden Zusammenarbeit relevanter Institutionen. Das Interreg-Projekt Peripheral Access will daher die Mobilität in ländlichen Räumen, im Hinterland von Ballungsräumen und in Grenzregionen verbessern.



On-Demand Angebot Flexa in Leipzig © Leipziger Verkehrsbetriebe (LVB)

#### Weitere Projektbeispiele

<https://www.interreg.de/INTERREG2014/DE/Projekte/GuteBeispiele/MobilitaetundVerkehr/mobilitaetundverkehr-node.html>

über den Tellerrand zu werfen und Erfahrungen und Kompetenzen über Ländergrenzen hinweg zu bündeln.

### Eigener Förderschwerpunkt in Mitteleuropa

In der nun anlaufenden Förderperiode 2021–2027 hat von den sechs Interreg B-Programmen mit deutscher Beteiligung nur das Mitteleuropa-Programm eine eigene Förderpriorität zum Thema aufgelegt. In der Förderpriorität 3 unterstützt das Programm transnationale Projekte, die die Verkehrsanbindung ländlicher und peripherer Regionen in Mitteleuropa verbessern und den nachhaltigen, intelligenten und intermodalen Verkehr fördern, einschließlich der Anbindung an TEN-V-Korridore. Mögliche Themenfelder für transnationale Maßnahmen sind beispielsweise

- Bedarfsgerechter und flexibler regionaler Personenverkehr
- Erreichbarkeit ländlicher und abgelegener Gebiete und deren Anbindung an die Hauptverkehrskorridore der EU
- Beseitigung grenzübergreifender und grenzüberschreitender Verkehrshindernisse und Engpässe
- Strategische regionale Verkehrs- und Raumplanung
- Multimodale Güterverkehrs- und Logistikketten in ländlichen und peripheren Gebieten und deren Anbindung an Verkehrsknotenpunkte

### Weitere Fördermöglichkeiten zu Mobilität im Stadt-Land-Verflechtungsraum

Weitere Anknüpfungspunkte zum Thema „Mobilität ländlicher Räume“ bieten sich auch unter dem spezifischen Ziel „Förderung einer nachhaltigen multimodalen städtischen Mobilität als Teil des Übergangs zu einer kohlenstofffreien Wirtschaft“. Die Reduzierung der Verkehrsemissionen ist eines der Hauptziele des Europäischen Green Deals. Eine intelligente und umweltfreundlichere städtische Mobilität kann hierzu einen wichtigen Beitrag leisten. Städtische Gebiete können bei dieser Thematik jedoch nicht losgelöst von ihrem Umland betrachtet werden. Mehrere Programme setzen daher ihren Schwerpunkt auf funktionale städtische Gebiete, d.h. neue integrierte Ansätze für intelligente und grüne Mobilitätslösungen müssen in funktionalen städtischen Gebieten entwickelt werden, wobei die Wechselwirkungen zwischen den städtischen Kernen und ihrem Um- bzw. Hinterland zu be-

rücksichtigen sind. Entsprechende Fördermöglichkeiten finden sich in den Programmen Mitteleuropa, Nordseeraum und Ostseeraum. Im Nordsee- als auch im Ostseeraumprogramm schließt dies explizit kleine Städte und ländliche Gebiete ein.

Mögliche Themenfelder für transnationale Maßnahmen sind beispielsweise

- Nachhaltige städtische Mobilitätsplanung
- Intelligentes Verkehrs- und Mobilitätsmanagement inklusive Pendlerlösungen
- Nachhaltige multimodale Verbindungen und Mobilitätsdienste zwischen städtischen Gebieten und ihrem Hinterland, einschließlich ländlicher Gebiete
- Integration emissionsfreier Verkehrsträger in multimodaler Mobilität
- Nachhaltige multimodale städtische Güter- und Logistiklösungen

Die Programme für den Alpenraum, den Donaauraum und für Nordwesteuropa haben zwar keine Förderschwerpunkte zur besseren Verkehrsanbindung ländlicher Räume bzw. zur Mobilität in städtischen funktionalen Gebieten aufgelegt. Gleichwohl gibt es in allen sechs Programmen weitere Anknüpfungspunkte zum Thema unter anderen thematischen Programmzielen. So können etwa im Donaauraumprogramm unter der Priorität 4 integrierte Stadt-Land-Governance-Modelle gefördert werden, die räumliche Strategien für ländliche und abgelegene Gebiete sowie Erreichbarkeitsaspekte und Verkehrsengepässe einschließen.

In Nordwesteuropa ergeben sich Fördermöglichkeiten für Mobilitätsvorhaben im Zusammenhang mit der Verbesserung der Luftqualität, mit der Nutzung von erneuerbaren Energien, der Umsetzung von „Smart Specialisation Strategies“ und regionalen Strategien als auch im Zusammenhang mit nachhaltigem Tourismus. Im Alpenraum wird das Thema Mobilität etwa im Zusammenhang mit den Programmzielen zur Anpassung an den Klimawandel, zur Energieeffizienz, der Kreislaufwirtschaft und Innovation aufgegriffen.

#### Weitere Informationen

**Mobilikon:** [www.mobilikon.de](http://www.mobilikon.de)

**MogLeb:** [www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/programm/region-gestalten/projekte/2020/mogleb/01-start.html](http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/programm/region-gestalten/projekte/2020/mogleb/01-start.html)

**Informationen zu den Interreg B-Programmen 2021–2027:**

<https://www.interreg.de/INTERREG2014/DE/Interreg/Interregnach2020/interregnach2020-node.html>

# Aktuelle Projektaufrufe für Interreg B-Förderungen in der Förderperiode 2021–2027

Endlich ist es so weit! Mitte November starteten die ersten Calls für die neue Förderperiode. Akteure sind aufgerufen, Anträge für Interreg B-Projekte in den transnationalen Programmen einzureichen. Für die sechs transnationalen Pro-

gramme, an denen Deutschland beteiligt ist, stehen mehr als 1.286 Millionen Euro Fördermittel zur Verfügung. Die ersten Aufrufe für Projektanträge (Calls) finden zu folgenden Terminen statt<sup>1</sup>.

**Mitteeuropaprogramm**



Start des 1. Calls: 15. November 2021  
Frist für Anträge: 23. Februar 2022

<http://interreg-central.de/>

**Ostseeraumprogramm**



Start des 1. Calls: 8. Februar 2022  
Frist für Anträge: Reguläre Projekte bis 26. April 2022  
Kleinprojekte bis 30. März 2022

<https://interreg-baltic.eu/>

**Alpenraum**



Start des 1. Calls: 19. November 2021  
Frist für Anträge: 1. Antragsstufe bis 28. Februar 2022  
Kleinprojekte bis 22. April 2022

<https://www.alpine-space.eu/>

**Nordwesteuropaprogramm**



Start des 1. Calls: März 2022  
Frist für Anträge: Juni 2022 (1. Antragsstufe)

<https://www.nweurope.eu/>


**Nordseeraumprogramm**



Start des 1. Calls: Mitte Dezember 2021  
Frist für Anträge: 1. Antragsstufe (zweistufiges Verfahren) und Kleinprojekte bis Anfang März 2022, Vollerträge (einstufiges Verfahren) bis Mitte April 2022

<https://www.interreg-nordsee.de/>

**Donauraumprogramm**



Start des 1. Calls: 2. Quartal 2022  
Frist für Anträge: Noch offen

<http://www.interreg-danube.eu/>

<sup>1</sup>Stand 19.11.2021, vorbehaltlich Änderungen

Weitere Informationen zur Antragstellung finden Sie auf den jeweiligen Webseiten der Programmräume.



Im Rahmen der „Europäischen territorialen Zusammenarbeit“ der europäischen Strukturpolitik – besser bekannt unter dem Programmtitel Interreg B – fördert die Europäische Union die transnationale Zusammenarbeit in staatenübergreifenden Kooperationsräumen mit dem Ziel einer integrierten räumlichen Entwicklung.

Das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung informiert die Fachöffentlichkeit und befördert den Ergebnistransfer, organisiert den bundesweiten Austausch, vertritt den Bund in Lenkungsausschüssen und unterstützt im Auftrag des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat Projekte von besonderem Bundesinteresse im Rahmen des „Bundesprogramms Transnationale Zusammenarbeit“.

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) | Deichmanns Aue 31-37 | 53179 Bonn  
**Ansprechpartnerin:** BBSR | Referat RS 3 | Europäische Stadt- und Raumentwicklung | Brigitte Ahlke | [interreg@bbr.bund.de](mailto:interreg@bbr.bund.de) | [www.bbsr.bund.de](http://www.bbsr.bund.de) | [www.interreg.de](http://www.interreg.de)

**Redaktion & Gestaltung:** CONVIS Consult & Marketing GmbH | Auerbachstraße 10 | 14193 Berlin

**Druck:** Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Bonn

**Bezugsquelle:** [beatrice.thul@bbr.bund.de](mailto:beatrice.thul@bbr.bund.de) | Stichwort: Interreg Journal

**Bildnachweis:** Titelfeld: © Zerophoto - stock.adobe.com | Seite 2: © Teresa Marcinów | Seite 3: © Daniel Schäfer | Seite 4: © Regionalverband Südlicher Oberrhein | Seite 5: © Josef Matt | Seite 6: © Leipziger Verkehrsbetriebe (LVB)

Nachdruck und Vervielfältigung: Alle Rechte vorbehalten | Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Bitte senden Sie uns zwei Belegexemplare zu.

Die vom Auftragnehmer vertretene Auffassung ist nicht unbedingt mit der des Herausgebers identisch.